

blickpunkt sportmanagement

News April 2016



Bild des Quartals: Eine bunte Mischung - Ehemaligentreffen im November 2015.

Kommentar: Fußball ... und sonst?

Sensation in der Champions League: Der VfL Wolfsburg gewinnt völlig überraschend in einem ausverkauften Stadion vor über 26.000 begeisterten Zuschauern das Viertelfinal-Hinspiel gegen Real Madrid. Fast 10 Millionen Zuschauer sahen dieses Spiel gespannt im deutschen Fernsehen.

Ende Januar/Anfang Februar diesen Jahres erlebten die Sportarten Handball und Tennis gleichermaßen eine – in diesen Sportarten schon lange nicht mehr erlebte – Euphorie:

17,4 Millionen Deutsche verfolgten vor ihren TV-Geräten den Sieg der jungen deutschen Handball-Nationalmannschaft im EM-Finalspiel gegen Spanien und jubelten die als Außenseiter ins Turnier gestartete Mannschaft.

Beim ersten Grand-Slam-Turnier des Jahres 2016 fieberten 2,5 Millionen Zuschauer mit Angelique Kerber im Endspiel der Australian-Open gegen Serena Williams.

Schon zeichneten sich zwei neue Hoffnungsträger als „Alternativen zum Fußball“ am Horizont ab und damit die Frage, wie sich diese Begeisterung für beide Sportarten – sofern sie nicht der „fußballfreien Jahreszeit“ geschuldet war – konservieren und fortschreiben lässt. Neben der Forderung, Handball auf die Free-TV-Liste im Rundfunkstaatsvertrag zu setzen, sind sicherlich noch weitere Erfolge sowie Sportler oder Mannschaften nötig, mit denen sich die Menschen identifizieren können.

Auch wenn es sicherlich keinen Tennisboom wie zu Boris Beckers Zeiten in den Achtziger- und Neunzigerjahren geben wird, ist die Hoffnung auf einen zarten Aufschwung dennoch berechtigt und möglich.

Nichtsdestotrotz wird die Fußballdominanz im deutschen Fernsehen weiter überwiegen.

Prof. Dr. Ariane Bagusat

Inhalt:

Kommentar: Fußball ... und sonst?	1
Engagementfreundliche Organisationskultur - ein Klärungsversuch	2
Internationale Exkursion 2015 „Madrid – ¿Cómo se desarrollará la ciudad deportivamente en el futuro?“	4
Interview mit Alena Gundel	6
News vom Campus Calbecht	6
SPO-MAN.news	6

Buch des Quartals

Die deutsche Pferdewirtschaft

Münch, Chr. & Wiegand, K. (Hrsg.)



384 Seiten
Preis: 69,95 €
Verlag: Lang, 2016
Sprache: Deutsch
ISBN 978-3-631-66589-3

Der Sammelband führt aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse zu den vielfältigen Segmenten der deutschen Pferdewirtschaft praxisrelevant aufbereitet zusammen. Betriebswirtschaftliche Fragestellungen stehen im Blickpunkt von Unternehmen, Dienstleistern oder Pferdebetrieben, die es sich zum Ziel gesetzt haben, unternehmerisch erfolgreich zu sein. Das Pferd als Hobby steht wiederum bei mehr als drei Millionen Personen im Mittelpunkt des Interesses. Dieser Band richtet sich an Verbände, Betriebsleiter von Pferdebetrieben und an Studierende und Hochschulen aus den Bereichen der Pferde- und Agrarwissenschaften sowie dem Sportmanagement.

Engagementfreundliche Organisationskultur - ein Klärungsversuch

In Verbindung mit der unentgeltlichen Mitarbeit im Sport und dem Freiwilligenmanagement gibt es verschiedentlich Verweise auf die Wirkung der Organisationskultur. Die engagementfreundliche Organisationskultur wird gar als wichtige Grundlage für ein wirkungsvolles Freiwilligenmanagement angeführt (vgl. DOSB 2013, 27; Reifenhäuser 2013, 15). Es ist allerdings schwer erkennbar, was damit eigentlich gemeint ist. Deshalb soll hier der Versuch einer Erklärung vorgenommen werden.

Komplexes Phänomen Organisationskultur

Organisationskultur als wichtiges Element für ein Organisationsleben zu begreifen geht auf amerikanische Forschungsarbeiten zu Beginn der 1980er Jahre zurück (vgl. Bea & Göbel 2002, 172).

Die Betrachtung der Organisationskultur ist ein schwieriges Unterfangen, da sie ein immaterielles Phänomen und in vielfältigen Symbolen und Verhaltensweisen kodiert ist. Hinzu kommt, dass Organisationseinheiten ihre eigenen Subkulturen entwickeln können (vgl. Bea & Haas 2015, 463-464). Die Organisationskultur erschließt sich teils erst nach längerem Einleben in einer Organisation.

Für diesen Beitrag soll die nebenstehende Abbildung einen Eindruck von wesentlichen Komponenten und der Komplexität der Organisationskultur geben. Wichtig ist dabei der Kulturkern, welcher sich aus den Grundsätzen der Organisationsphilosophie speist und in deutlich erkennbaren Regeln, Richtlinien, Normen und Standards seinen Niederschlag findet. Dies drückt sich dann im Alltagsleben der Organisation aus, wobei Handlungsweisen, insbesondere der Führungsstil und der Umgang mit Hierarchie aber auch historisch gewachsene Rituale und andere Formen ein wichtiges Ausdrucksmittel sind. Wird auf diesem Weg erkannt, dass die proklamierte Organisationskultur nicht mit der gelebten Form übereinstimmt, so ist dies einerseits eine Entlarvung und andererseits zeigt sich dann das Auseinanderfallen von Reden und Handeln als Element der faktischen Organisationskultur.

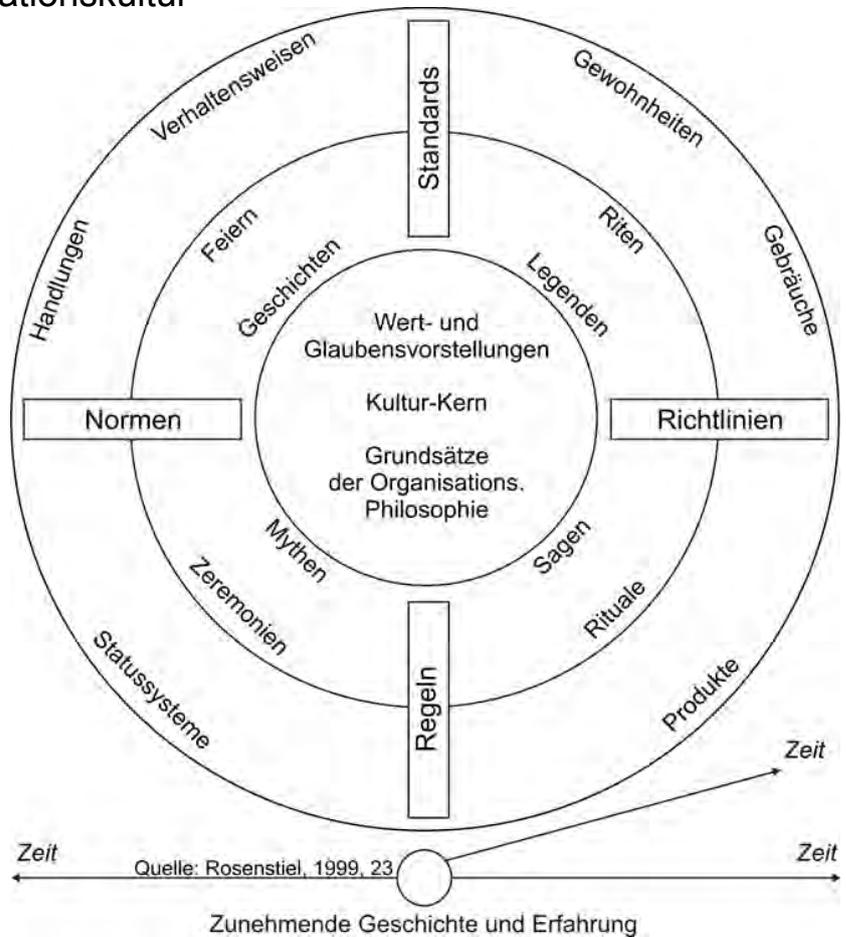


Abbildung: Organisationskultur und Kultur-Kern (Quelle: Rosenstiel 1999, 23)

„Der Kulturkern, der dabei erkennbar ist, kann nicht einfach geschaffen und auch nicht willkürlich modifiziert werden. Er erwächst aus Traditionen, wandelt sich aber mit veränderten Werthaltungen der Mitarbeiter und der Einsicht in neue Anforderungen des Marktes und der Gesellschaft.“ (Rosenstiel 1999, 22) *Preisendörfer* (2011, 116) verwendet den Begriff „Orientierungsgebäude“, um eine wesentliche Funktion der Organisationskultur zu charakterisieren.

Die mit der Organisationskultur verbundenen Elemente legen nahe, dass eine deutliche Verbindung mit Emotionen vorliegt (vgl. Küpers & Weibler 2005, 20). Gerade in wettbewerbsportlichen Zusammenhängen auch in unteren Leistungsklassen ist dies vermutlich eine wichtige Komponente, auch wenn es um die Mitarbeit im Verein geht. So zeigte auch die empirische Erhebung bei freiwillig Mitarbeitenden in Sportvereinen, dass die Verbundenheit mit der eigenen Sportart einen wichtigen Anreiz darstellt (vgl. Wadsack 2015).

Ansatzpunkte einer Organisationskultur im Sportverein

Jeder Sportverein verfügt über eine Satzung und u. U. über eine oder mehrere Ordnungen. Darin sind wesentliche Regeln und Richtlinien für das Vereinsleben niedergeschrieben. Ebenfalls ist das Vereinsziel benannt. Allerdings ist die Ausformulierung stark von steuerrechtlichen und allgemeinerrechtlichen Anforderung geprägt. Damit bleibt die Vereinsindividualität sehr im Hintergrund. Aussagestärker kann ein ausformuliertes Leitbild sein, solange es ernsthaft durch die Mitglieder getragen wird.

Anknüpfend an die Stichworte aus der Abbildung können darüber hinaus folgende Aspekte für einen Sportverein beispielhaft genannt werden:

- Statussysteme, Handlungen, Verhaltensweisen: Betonung von Hierarchie, Führungsstil, Umgang der bezahlten und unbezahlten Mitarbeiter untereinander, Informationsfluss, Engagement
- (Fortsetzung auf Seite 3)

(Fortsetzung von Seite 2)

ment der Mitglieder für Vereinsangelegenheiten (Gemeinschaftsarbeiten, Feste, Versammlungen)

- Zeremonien, Rituale: Veranstaltungen und Verhaltensweisen, welche als tradiert angesehen werden können. Ehrungen, spezifische Veranstaltungselemente, eventuelle sportartspezifische Verhaltensweisen. Z. B. bei Turnern das Singen des Turnerliedes.
- Produkte: Die wohl erkennbarste Form mit den Sportangeboten und Auslegung im Hinblick auf die Zielgruppen (Wettkampf, Nicht-Wettkampf, Gesundheit).
- Legenden, Sagen: Teils werden auch Geschichten überliefert, die sich z. B. um den Bau des Vereinsheims oder die Anlage des Sportplatzes oder um bestimmte sportliche Ereignisse drehen und als Identifikationsbezug zumindest für einen Teil der Vereinsmitglieder Bedeutung haben.

Diese Komponenten lassen zumindest erkennen, dass es reichlich Bezüge und Quellen für eine Organisationskultur des Sportvereins gibt. Was nun aber Engagementfreundlichkeit ausmacht, erschließt sich nicht so einfach.

Engagementfreundlichkeit - Was kann es heißen?

Die Frage bezieht sich auf unentgeltliches, freiwilliges und als Wahlamt ehrenamtliches Engagement (vgl. für Mitarbeitersformen Wadsack 2013). Woran bemisst bzw. orientiert sich die darauf bezo-

gene „Freundlichkeit“? Angelehnt an das Engagement-Leitbild eines Sportvereins (für die genannten Oberpunkte vgl. Stamer 2014, 55-56) kann dies u. a. bedeuten, ...

- die eigenen Vorstellungen in der Vereinsarbeit zu verwirklichen.

Damit bedeutet dies eine hohe Flexibilität und Entwicklungsbereitschaft, die in dem Sportverein angelegt sein muss. Zudem bedarf es einer entwickelten Kommunikations- und Diskussionskultur, um entsprechende Vorstellungen und Ideen mit dem bestehenden Vereinsleben in Verbindung zu bringen und damit eine Umsetzung ganz oder teilweise zu ermöglichen.

- die Unterstützung bei der Aufgabenerfüllung zu erhalten.

Es bedarf der ausdrücklichen Unterstützung im Vereinsalltag, wenn dies erforderlich ist. Basis ist ein Konsens, dass die freiwillige Mitarbeit als Laienarbeit gelebt wird und mit den anderen individuellen Lebensbereichen zu harmonisieren ist. Damit geht einher, dass Kompetenzen nicht zwingend für einzelne Aufgaben hinreichen und es nicht ehrenrührig ist, Unterstützung zu suchen.

- Spaß und Freude in der Tätigkeit zu erleben.

Spaß und Freude sei hier interpretiert als positives Gefühl oder sogar Hochgefühl, welches sich aus dem Engagement in dem Sportverein ergibt. Bei genauerer Betrachtung ist dies ein Sammelbegriff für die Erfüllung individueller Erwartungen, bis hin zu einer Übererfüllung. Insofern kann daraus die Anforderung an die Vereinskultur folgen, dass nach Möglichkeit individuelle Erwartungen an die Tätigkeit erkannt und umgesetzt werden. Dies bedeutet einen hohen Anspruch an die Achtsamkeit untereinander, wobei dies die Mitglieder und die Mitarbeiter einbezieht.

- dass Projektarbeit ermöglicht wird.

Projektarbeit wird vielfach als organisatorische Variante genannt (vgl. auch Wadsack 2015b), um Aufgaben im Verein überschaubar zu machen. Dies bedeutet aber auch, dass Führungsarbeit sich ändern muss. Projektarbeit bedeutet das Zulassen von Entwicklung zu dem Pro-

jektthema in einer teil-autonom agierenden Projektgruppe. Dies verändert das Statusgefüge eines Vereins und erfordert Souveränität der Vereinsführung.

- dass Engagement im Sportverein ausreichend anerkannt und wertgeschätzt wird.

Es gibt mittlerweile verschiedene Hinweise und Untersuchungen, welche deutlich machen, dass die Existenz einer Kultur des aufmerksamen Dankens von den Mitarbeitenden sehr positiv eingeschätzt wird (vgl. z. B. Wadsack 2015). Also das Ausklammern des Gefühls der Selbstverständlichkeit der Leistungen der Engagierten in einem Sportverein und das Bewusstsein das eben nicht, wie im normalen Lebens- und Berufsumfeld die Einsatzbereitschaft zuvörderst durch eine Gehaltszahlung belohnt wird.

Prof. Dr. Ronald Wadsack

Quellenverzeichnis

- Bea, F. X. & Göbel, E. (2002): Organisation, Stuttgart: Lucius & Lucius
- Bea, F. X. & Haas, J. (2015): Strategisches Management, 7. Auflage, Konstanz & München: UVK
- DOSB (Hrsg.; 2013): Ehrenamt und freiwilliges Engagement im Sport, Frankfurt a. M.
- Küpers, W. & Weibler, J. (2005): Emotionen in Organisationen, Stuttgart: Kohlhammer
- Preisendorfer, P. (2011): Organisationssoziologie, 3. Auflage, Wiesbaden: VS
- Reifenhäuser, O. (2013): Freiwilligenmanagement, - in: C. Reifenhäuser & O. Reifenhäuser: Praxishandbuch Freiwilligenmanagement, Weinheim & Basel: Beltz Juventa
- Rosenstiel, L. von (1999): Grundlagen der Führung, - in: L. von Rosenstiel et al. (Hrsg.): Führung von Mitarbeitern, 4. Aufl., Stuttgart: Schäffer-Poeschel, 3-24
- Stamer, Katja (2014): Ehrenamt-Management, Göttingen: Cuvillier
- Wadsack, R. (2013): Mitarbeitermanagement, - in: Th. Bezold et al. (Hrsg.): Handwörterbuch des Sportmanagement, 2. Auflage, Frankfurt a. M.: Peter Lang, 188-194
- Wadsack, R. (2015): Qualität des Freiwilligenmanagement im Sportverein, unveröffentlichter Projektbericht, Salzgitter (Veröffentlichung für 2016 geplant)
- Wadsack, R. (2015b): Projektorientierung in der Vereinsarbeit, - in: TurnMagazin 5/2015, 32-33

Impressum

Herausgeber:

Studiengang Sportmanagement

Redaktion: Prof. Dr. Ronald Wadsack

Layout: Gabriele Wach

Ostfalia

Hochschule für angewandte Wissenschaften

Fakultät Verkehr, Sport, Tourismus, Medien

Karl-Scharfenberg-Str. 55/57

38229 Salzgitter

Tel.: 05341 875 52290

mail: sportmanagement-info@ostfalia.de

Internationale Exkursion 2015 „Madrid – ¿Cómo se desarrollará la ciudad deportivamente en el futuro?“

Nach Südafrika, London, Stockholm, Schottland und Istanbul führte die diesjährige Internationale Exkursion nach Madrid.

Unter dem Motto „**Madrid – ¿Cómo se desarrollará la ciudad deportivamente en el futuro?**“, zu Deutsch: „Madrid – Wie entwickelt sich die Sportstadt in der Zukunft?“, erforschten 20 Studierende, vom 25. Oktober bis zum 01. November 2015, eine der größten Metropolen Europas, um diese Fragestellung zu beantworten. Das Thema wurde dabei unter den Gesichtspunkten: **Nachhaltigkeit, Rivalität und Tabus im Sport** mit besonderer Berücksichtigung von ökonomischen, ökologischen, politischen sowie sozialen Aspekten analysiert.

Durch verschiedenste Vorträge erhielten die Studierenden erste **Einblicke in das spanische Sportsystem**, u.a. referierte José María Moya, Dozent der Universidad Autónoma de Madrid, darüber, wie Real Madrid regional, national und international agiert, um die besten Jugendspieler zu erhalten. Von Javier Sobrino, ehemaliger Leiter der Kandidatur „Olympischen Spiele 2016“ in Madrid, erlangten die Studierenden Kenntnisse über Probleme, die im Zusammenhang mit der Kandidatur für die Olympischen Spiele standen. Beispielsweise stieg durch die dreimalige Kandidatur von Madrid für die Olympischen Spiele der Unmut in der Gesellschaft. Außerdem erfuhren die Studierenden durch den Referenten Gerardo Bielons, Leiter der Unternehmensberatung Events GB, welche Schwierigkeiten es bei der Bindung und Motivation von Volunteers bei Großveranstaltungen gibt.

Ein weiteres Ziel der Exkursion stellte die **Universidad Europea de Madrid** dar, welche einen Masterstudiengang im Bereich Sportmanagement anbietet. Hier erfuhren die Studierenden in einem Vortrag zum Thema Sporttourismus von Nuno Aves Fernandes, welchen Stellenwert der Sporttourismus in Madrid beziehungsweise in Spanien einnimmt. Der Fokus wurde dabei auf die vier Sportarten Fußball, Motorsport, Basketball und Tennis ge-



legt, wobei der sportliche Erfolg (einer Mannschaft oder eines einzelnen Sportlers) eine Grundvoraussetzung für den Tourismus darstellt.

Um mehr über die Popularität dieser Sportarten zu erfahren, besuchten die Studierenden die **Real Federación Española de Fútbol** wie auch die **Federación Española de Baloncesto**. Beim Basketballverband stellte der Strategy & Development Director Pascual Martínez Fernández die Komplexität der Organisation der Basketball-Weltmeisterschaft 2014 in Spanien vor, sowie die Auswirkungen auf das Land und die Kultur. Durch diesen Vortrag konnten spannende Erkenntnisse gewonnen werden – beispielsweise, dass die Arenen der Basketball WM 2014 weiterhin sowohl für sportliche, als auch sportferne Veranstaltungen, wie zum Beispiel Konzerte oder kulturelle Veranstaltungen, genutzt werden. Außerdem erfuhren die Studierenden, dass in Spanien keine reinen „klassischen“ Sportarenen existieren, sondern die Arenen eine Multifunktionalität aufweisen, wodurch sie für die verschiedensten Zwecke genutzt werden können. Zudem wurde die Rivalität zwischen den beiden Sportarten Fußball und Basketball sichtbar, da beide Sportarten

das Privileg haben, sich selbst vermarkten zu dürfen und mit Athleten der Weltspitze aufwarten können.

Um die **Nachhaltigkeit** von Sportstätten unter die Lupe zu nehmen, besuchten die angehenden Sportmanager die Tennisanlage „**La Caja Mágica**“, die aufgrund der erhofften Olympischen Spiele im Jahre 2012 erbaut wurde und derzeit die Mutua Madrid Open beheimatet. Allerdings ist die Zukunft dieses (Sport-)Komplexes ungewiss. Zum einen schuf die Errichtung der Tennishalle neue Arbeitsplätze, doch zum anderen verursacht diese Veranstaltungsstätte enorme Leerkosten und wird kaum für andere Veranstaltungen genutzt, was der Architektur der Tribünen geschuldet ist. Die Tribünen sind für andere Sportarten zu weit vom Spielfeld entfernt und können nicht verschoben werden, so dass die Zuschauer anderer Sportarten, wie z.B. Basketball, zu weit vom Feld entfernt sitzen und so keine – wie es in anderen Hallen typisch ist – entsprechende Atmosphäre aufkommen kann. Infolgedessen ist die Halle ausschließlich für die Austragung von Tennisturnieren geeignet.

(Fortsetzung auf Seite 5)



Die Studierendengruppe in Madrid 2015

(Fortsetzung von Seite 4)

Des Weiteren erfreuten sich die Studierenden über eindrucksvolle Führungen durch das **Estadio Vicente Calderón** sowie das **Estadio Santiago Bernabéu**, bei denen die Exkursionsteilnehmer nicht nur auf der Auswechselbank Platz nehmen konnten, sondern auch die Kabinenluft von Ronaldo, James und Co. einatmen durften.

Zudem ergab sich für die Exkursionsteilnehmer die Möglichkeit, die **Universität Complutense Madrid** zu besichtigen. Dort trafen sie Pinar Martín Escudero, die sich intensiv mit dem Thema **Doping im Sport** auseinandersetzt. Sie gewähr-

te Einblicke in Bereiche, über die sonst gerne geschwiegen wird. Wichtige Erkenntnisse hierbei waren, dass es keine spezielle Sportart gibt, die ein besonderes Dopingproblem besitzt, sondern eher Gruppen von Sportlern betroffen sind. Gründe hierfür sind u.a. Versuche des Nachwuchses, seine Vorbilder zu imitieren, sowie eine zu geringe Aufklärung zu diesem Thema. Martin Escudero sieht Doping als allgemein gesellschaftliches Problem an und appelliert daran, den Sportlern zu verdeutlichen, dass Doping dem Körper extrem schadet.

Weiterhin lud der madrilensische Sportminister Javier Odriozola die Gruppe in das Rathaus der Stadt ein. Er offenbarte seine Visionen und Pläne für die **Zukunft**

von Madrid: die Errichtung von sieben neuen Sportstätten, mit der Intention, allen Bürgern Madrids einen Zugang zum Sport zu ermöglichen. Zudem verdeutlichte er, dass eine langfristige Planung, aufgrund der häufig wechselnden Regierung, kaum bis gar nicht möglich sei.

Unter Berücksichtigung der eingangs erwähnten Gesichtspunkte **Tabus, Rivalität und Nachhaltigkeit im Sport** lässt sich daher zusammenfassend sagen, dass die Stadt Madrid derzeit, wie auch

durch die sieben geplanten Sportstätten in der Zukunft, eine Vielzahl an Möglichkeiten bietet, Sport auszuüben. Außerdem wurde ersichtlich, dass Probleme gerne verschwiegen werden. Des Weiteren nimmt das Thema Nachhaltigkeit bisher keinen großen Stellenwert in Spanien ein.

Wie sich die sportliche Stadt Madrid in **Zukunft** wirklich entwickeln wird, ist durch die häufig wechselnde Regierung und die (spanische) „mañana“-Mentalität, alles ruhig und locker an zu gehen und auf morgen zu verschieben, ungewiss. Aus Sicht der Studierenden muss hier ein Umdenken stattfinden, um eine langfristige und konzeptionelle Planung ermöglichen zu können.

Gewiss ist jedoch, dass die Studierenden im Rahmen der Internationalen Exkursion eine der größten Metropolen Europas aus Sportmanagersicht kennengelernt haben und durch die zahlreichen Vorträge einen Einblick in das spanische Sportsystem erhalten haben, aus denen sie zudem neue Erkenntnisse für ihr Studium und zukünftiges Berufsleben gewinnen konnten.

Das OK
Der Internationalen Exkursion



Die Tennisanlage „La Caja Mágica“



Drei Fragen an ...

Alena Gundel

Wissenschaftliche Mitarbeiterin
im Studiengang Sportmanagement

Frage 1: Wie ist es für Dich nach dem Abschluss des Studiums 2015 weiter gegangen?

Nach meinem Studium habe ich ein weiteres Praktikum angefangen. Nachdem ich bei der VfL Wolfsburg-Fußball GmbH in meinem Praxissemester bereits das breite Aufgabenspektrum eines Bundesligavereins kennen lernen durfte, wollte ich als nächstes Erfahrungen im Eventmanagement sammeln. Aus diesem Grund bin ich zur ROBINSON Club GmbH in die Abteilung Events gegangen. Dort lag meine Hauptaufgabe in der Organisation, Durchführung und Nachbereitung von Sportveranstaltungen für die Gäste der ROBINSON Clubs auf der ganzen Welt. Teil dieser Aufgabe war es auch bei zwei Events vor Ort zu sein, sodass ich nicht nur Erfahrungen in der theoretischen Vorbereitung, sondern auch in der praktischen Umsetzung vor Ort sammeln durfte.

Frage 2: Was erwartest Du von Deiner Arbeit hier im Institut für Sportmanagement?

Von meiner Arbeit im Institut für Sportmanagement erwarte ich, meine bisherigen Erfahrungen in der Vereinsarbeit und im Eventmanagement an die Studierenden weitergeben zu können. Vor allem erwarte ich jedoch durch die Organisation, Durchführung und Nachbereitung des Kongresses Blickpunkt Sportmanagement und der Internationalen Exkursion zusammen mit den Studierenden selbst noch weitere Erfahrungen zu sammeln. Außerdem erhoffe ich mir durch die zahl-

reichen Gastreferenten und –dozenten an der Ostfalia neue, interessante Persönlichkeiten aus ganz verschiedenen Bereichen des Sportmanagements kennen zu lernen und dadurch einerseits mein Netzwerk weiter auszubauen und andererseits tiefere Einblicke in andere Tätigkeitsfelder zu erhalten. Zu guter Letzt möchte ich als Sportmanagement-Absolventin auch meinen ehemaligen Studiengang hier in Salzgitter weiter vorantreiben und noch attraktiver gestalten.

Frage 3: Wie erlebst Du die Sportszene in Salzgitter?

Da ich selbst nicht aus Salzgitter komme und auch für mein Studium nicht nach Salzgitter gezogen bin, hatte ich bisher leider kaum Berührungspunkte mit der Sportszene in Salzgitter. Ich kann allerdings sagen, dass sich eine Teilnahme am jährlichen Salzgitter-Triathlon sowohl wegen der guten Organisation, als auch wegen der schönen Strecken rund um den Salzgittersee für jeden lohnt. Ich denke Sportveranstaltungen wie diese sind sehr wichtig und sollten durchaus noch stärker forciert werden, um das Image der Region und damit auch unseres Standortes zu verbessern.

PersonenDaten

Alena Gundel
Ostfalia Hochschule
al.gundel@ostfalia.de
Tel. 05341 875 52480

News vom Campus Salzgitter

Seminar „Designing and Managing Events: MICE, Sport Tourism and Sport Events“: Am 15. und 16. April 2016 bietet der in Spanien lebende Argentinier Gerardo Bielons von Events GB ein englischsprachiges Seminar für Studierende der Studiengänge SPM, SRM und TM an. Interessierte anderer Studiengänge sind ebenfalls herzlich willkommen. Mittels theoretischer Vorträge, Fallstudien und praktischer Übungen werden sie für Karrieren in der rasant wachsenden Veranstaltungsbranche qualifiziert.

März 2016 Auftakttreffen des "Bundesnetzwerk Freiwilligenmanagement" welches vom LSB Niedersachsen koordiniert wird und Experten zu dem Thema in Verbindung bringt. Der Anstoß kam aus dem Forschungssemester von Ronald Wadsack im SS 2015. Teilnehmer sind VertreterInnen von Landes- und Bundesfachverbänden, Landessportbünden und des DOSB.

Ronald Wadsack als Experte in die Arbeitsgruppe „Neue Mitgliedschaftsmodelle“ des LSB Niedersachsen berufen, die sich bis Ende 2016 mit diesem Thema befassen soll.

Lehrauftrag für Ronald Wadsack an der Leopold Franzens Universität Innsbruck im Studiengang Sportmanagement zu „Finanzen im organisierten Sport“.

Vortrag von Gabriele Wach beim Akademie-Gespräch des LSB Niedersachsen zum Thema „Ausdünnung der Organisationsstrukturen im Harz und Unterstützung vorhandener Vereine“.

Eröffnungsvortrag von Ronald Wadsack bei dem Akademieforum des LSB Niedersachsen zu „Alternativen der Vereinsfinanzierung“.

Der Kongress „blickpunkt sportmanagement“ ist wieder da. Unter dem Titel „Route 2030 – Wohin geht die Reise?“ wird die Zukunft des Sportmanagements näher beleuchtet. Der Kongress findet am 28./29.11.2016 in Salzgitter statt. Weitere Infos demnächst unter: www.ostfalia.de/cms/de/bp-spm/

spo-man

Neuigkeiten bei SPO-MAN

Netzwerk, Exkursionen & Events: Unter den drei SPO-MAN Säulen sind in 2016 acht neue Projekte an den Start gegangen. Zunächst steht dabei wieder der Klassiker an: Die **SPO-MAN.tour**. Diese wird vom 29.04.-01.05. mit Zwischenstopps u. a. in Heidelberg & Freiburg in die schöne Schweiz nach

Basel führen. Knapp 4 Wochen später geht es dann sommerlich mit dem **SPO-MAN.beachcup** weiter. Zur Unterstützung der Events & Exkursionen gibt es bei SPO-MAN nun auch Projektgruppen für **PR-/Kommunikation** sowie für **Design**. Außerdem geplant: Die erstmalige Ausrichtung der **SPO-MAN.academy**, über die Gastvorlesungen exklusiv für SPO-MAN Mitglieder organisiert werden, sowie eine gesonderte **Exkursion zur FIFA** nach Zürich in Zusammenarbeit mit dem VSD. Zuguterletzt wird **SPO-MAN.torship**, das Mentorenprogramm für SPO-MAN Studierende & Absolventen, in die dritte Runde gehen.

Alle weiteren Infos zu den SPO-MAN Aktionen gibt es auf www.spo-man.net ... und bei Facebook...